

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 15

Artikel: Ein Wort über Kinderseelsorge
Autor: A.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die andern stehen ihm vor der Sonne, sein Körper verlangt mehr Ruhe, weniger Hast. Für solche zarten Pflänzlein erstand neben dem alten Kloster ein hübscher Neubau mit luftigen, hellen Zimmern, das Schülerheim für normalbegabte, körperlich aber etwas zurückgebliebene, das sich im Nu wieder mit 70 Böglingen füllte. Dort und in der Schwachsinnigenanstalt wirken heute zusammen 51 Schwestern. So sehr hatte sich des Verewigten Lebenswerk mit Gottes Segen weiter entwickelt.

Aber bei aller Arbeit, bei allen finanziellen Sorgen besonders die letzten Jahre um Lebensmittel für einen solchen Großbetrieb ging unserm Hrn. Dekan der sonnige Humor nicht aus, so wenig wie seinerzeit der Witwe zu Sarepta das Oel im Krug. Seine launigen Jahresberichte über seine braven Johanniter, glücklich Erreichtes und noch zu Erhoffendes, bereiteten zahlreichen Lesern jeweilen eine glückliche Stunde. Wo

irgendwo ein Geldsack im Umkippen war, den hatte der Herr Dekan glücklich erwischt und kräftig daran gestoßen. Er wußte so lieb zu danken und sich dabei gleich lächelnden Mundes auf ein weiteres mal zu empfehlen, daß man dem fröhlichen Bettler, dem seine Anstalt sein erstes und letztes war, nicht gram sein konnte.

Und nun hat Gott der Herr den Schaffer mitten aus seinem Lebenswerk herausgerissen, Hunderte von armen Kindern falten ihre Händlein für den lieben Verewigten, der, so wir hoffen, als guter und getreuer Knecht einging in die Freuden seines Herrn. Möge ihm der Herr vergelten nach seinem Worte: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan!

Das Lebenswerk des Verstorbenen, die Schwachsinnigenanstalt sowie das Schülerheim Neu St. Johann aber seien der christlichen Wohltätigkeit auch weiterhin bestens empfohlen.

K. Sch.

Ein Wort über Kinderseelsorge.

(Eingesandt.)

Diese Sorge hat eine ganz hervorragende Bedeutung. Das Kind von heute wird die Generation der Zukunft sein — die Knaben vorab. Von der Schule der Zeitzeit, der Staatschule, Mischschule, der konfessionslosen Bürgerschule ist christlich und sittlich aufbauend nicht viel zu erwarten. Wir haben Christum notwendig, eifrige Seelsorge und christliches Elternhaus. Es tritt hier eine religiöse Uebung, beide miteinander verbindend, erzieherisch immer mehr in den Vordergrund, es sind dies die Exerzitien für die katholische Schuljugend und zwar für die oberen Klassen, 7. und 8. Klasse, im besonderen und vorzüglich für die Austrittsklasse. Die Schüler in dieser Altersstufe stehen beim heutigen lauten Ruf der Welt schon oft in großen Gefahren für Glaube und Sittlichkeit; Zweifel, Versuchung. Verführung stürmen mächtig auf sie ein und nicht alle vermögen ihnen siegreich zu widerstehen. Auch hat der Uebergang von der Schule weg ins Leben für das seelische Empfinden und die Entschlüsse des jungen Menschen eine ganz besondere Bedeutung. Es ist sichlich ein Wendepunkt im Leben und wer in diesem entscheidenden Augenblick, als Mentor, das Herz der Jugend zu gewinnen weiß, der hat es auch gewonnen für sich,

für gut oder für böß. So reich unsere Pastoralen sonst an gewinnenden Momenten für das jugendliche Herz ist, für den Moment des Schulaustrittes fehlt uns für die heutige Zeit in der Tat ein solcher; man hatte einst hl. Firmungs- und ersten Kommunionempfang hiefür zu verwenden gesucht, allein nicht ganz mit Glück, man kann mit diesen Gnaden spenden auch zu spät kommen und kam auch zu spät. Es muß ein anderer Ausweg gesucht werden und manche haben sich auch solche bereitet durch besondere eindringliche Ansprachen und Belehrung an die aus der Schule austretende Jugend, sowie auch durch belehrende Gabenspenden an dieselben. Allein durchgreifend und siegreich genug scheinen solche doch nicht zu wirken, ihr Eindruck ist von zu kurzer Dauer, geht zu wenig anhaltend tief und entbehrt zu sehr der so notwendigen aktuellen Gnadenwirkung. Mit weit mehr Aussicht auf durchdringenden Erfolg und bleibenden Erfolg erscheint hier das pastorelle Mittel gut gespendeter Exerzitien für die Jugend der oberen Klassen und speziell der Austrittsklasse. Hier ist anhaltende Belehrung während 3—4 Tagen, tiefgründige in den Hauptwahrheiten der kathol. Glaubens- und Sittenlehre, ernster Einblick und Ordnung der Gewissensangelegenheiten,

bestimmte vorsätzliche Erneuerung und Bes-
serung für die Zukunft und dann im guten,
würdigen Kommunionempfang die Macht
der aktuellen, helfenden, unterstützenden und
beschützenden Gnade. Hunderte und Tau-
sende von jungen Leuten der schwierigsten
Charaktere haben durch solche Exerzitien,
geistliche Übungen, wie sie in guten Lehr-
anstalten, bei gemeinsamem Leben, seit
Jahren üblich sind, ihren guten, sichern
Lebensweg, Heil und Rettung gefunden.
Gehen wir mutig einen Schritt weiter und
überlegen und prüfen wir, ob nicht, vorab
in größeren, kathol. Gemeinden, eine solche
Exerzitiengabe, geistliche Übung
auch und zuerst für unsere von der Schule
scheidenden jungen Leute, Söhne und
Töchter, möglich wäre. Bei guter, mit-
teilender, belehrender Erklärung, wohl-
wollender, liebevoller Fürsorge für die Ju-
gend, wäre gewiß manches Elternherz hiefür
zu gewinnen und gefällige disziplinäre
Mithilfe von Seite kathol. Lehrer und Leh-
rerinnen zu hoffen. Das jugendliche Alter
selbst bereitet hierin erfahrungsgemäß in
seinem Willen kein Hindernis, sondern er-
greift auch dies neue, belehrende Moment

und bei diesem mehr feierlichen Anlaß
seiner Lebenswende mit Hoffnung und
Freude, und glückt die geistliche Übung,
von jugendfreundlichem Herzen ge-
geben, so ist damit auch ein kostbarer Ge-
winn für die spätere Zeit erzielt, die Hoch-
schätzung und Wertschätzung der so segens-
reichen geistlichen Übungen, der Exerzitien.
Immerhin ist zur Vorbereitung und glück-
lichen Durchführung von Schüler-Exerzitien,
speziell der zu entlassenden Schüler, man-
ches vorzusehen und zu ordnen, betreff Zeit,
Vokalen, Eltern, Gehilfen, Lehrerschaft, rich-
tiger Tagesordnung und etwaiger Auslagen.
Ein sehr willkommenes und ausgezeichnet
belehrendes Schriftchen hierüber ist in
letzter Zeit erschienen bei der Herderschen
Verlagsanstalt in Freiburg im Breisgau, 84 Seiten stark zu Mk. 1.80 von
Aug. Haggeneij S. J. Dasselbe ergeht sich
in allen genannten vorbereitenden Fragen,
gibt auch Auskunft und mehrere Vorschläge
für Tagesordnungen, Lehrthematik usw. mit
dem führenden Titelblatte Kinderseel-
sorge. — Es ist dasselbe anmit im ge-
gebenen Sinne der tit. Geistlichkeit recht
sehr empfohlen. — A. L. Kinderpfr.

Schulnachrichten.

Luzern. Die auf den 30. April an-
gesetzte Generalversammlung des Luzerner
Kantonalverbandes muß um einige Wochen
verschoben werden, weil ein Teil der Luzernischen
Lehrerschaft am 8. April mit dem 20. Regiment
eintrücken mußte und die früher angekündigte Di-
spensierung der Lehrerschaft vom Militärdienst (vergl.
Nr. 3 der „Sch.-Sch.“) leider nicht zur Tatsache
wurde.

Uri. (Korr.) Die Gemeinde Beckenried wählte
an die vakante Lehrstelle Herrn Lehrer Gisler,
Sissikon. Wir wünschen dem Gewählten Gottes
reichsten Segen! Wir Urner Lehrer bedauern den
Wegzug unseres treuen, pflichteifrigen und idealge-
fundenen Kollegen sehr, können aber begreifen, daß
zirka 1000 Fr. Mehrbesoldung in der heutigen Zeit
verlockend sind. J. M.

— **Teuerungszulagen?** Im Lande Uri herrscht
in den Kreisen der obersten Magnaten kein
Lehrerfreundlicher Geist. Der Landrat be-
handelte kürzlich das Traktandum Teuerungszulagen
an das Staatspersonal, an das Polizei-
korps und an die Lehrerschaft. Allein der Hüter der Staats-
finanzen, Hr. Vandammann Martin Gamma, der
persönlich sehr wenig unter der Teuerung leidet,
hat sich in den Kopf gesetzt, möglichst wenig aus-
zugeben, unbekümmert darum, ob die unselbstständig
Erwerbenden darben und am Hungertuch nagen
müssen. Er wußte die Geßäfte so mit einander

zu verquicken, daß sich möglichst viele Mitglieder
des Landrates in Ausstand begeben mußten und
zwar gerade jene, die für einigermaßen zeitgemäße
Teuerungszulagen einzustehen bereit waren. Doch
der freisinnige Herr Finanzdirektor sträubte sich
schon in der landrätslichen Kommission mit Händen
und Füßen gegen eine Zulage von 40% und drohte
sogar bei 30% noch, er werde davonlaufen.

So kam durch das Ränkespiel des Allgewaltigen
von Uri jener Besluß zustande, der überall Kopf-
schütteln verursacht hat, jener Unfähigkeitbesluß,
der die ganze Angelegenheit auf die lange Bank
sob und Staatspersonal und Lehrerschaft ihrem
Schicksale überläßt. Es ist wahrhaftig beschämend
für einen Kanton, der auch heute noch seine Lehrer-
schaft mit Besoldungen von weniger 2000 Fr. ab-
findet, doppelt beschämend, wenn man weiß, daß
diese Lehrerschaft ihre Pflicht in selbstloser Weise
erfüllt, und ganz besonders beschämend, wenn an
der Spitze dieses Kantons ein Mann steht, der auf
seine Fortschrittlichkeit sich so außerordentlich viel
einbildet.

Die Lehrerschaft dankt den wackeren Freunden
im Landrate, die sich ihrer angenommen haben und
schließlich den Herrn Vandammann, der wohl seinem
verwandten Ratschreiber gerne eine besondere Zu-
lage zugeschöpft hätte, auch in den Ausstand ver-
setzt. Sie hofft aber auch bestimmt, die oberste
Landesbehörde werde sich der Einsicht nicht ver-
schließen, daß die Schlappe der letzten Sitzung tun-
lichst rasch ausgeglichen werden müsse, damit endlich